

Ausbildungsqualität in Gesundheitsfachberufen – Entwicklungsstand und Entwicklungsmöglichkeiten an Bildungseinrichtungen in Niedersachsen – Symposium am 26.11.2014 in der Universität Osnabrück

Unterstützt von der Landesregierung Niedersachsen führte die Universität Osnabrück gemeinsam mit dem Institut für Gesundheitspädagogik in Hamburg eine Evaluation zur Entwicklung der Qualität an Schulen des Gesundheitswesens in Niedersachsen durch. Die sehr aufschlussreiche Abschlusstagung teilte sich in Sachvorträge zum Thema Qualitätsmerkmale und Lehrerausbildung auf. Auflockerung erfuhr der Wissenstransfer durch mehrere Podiumsdiskussionen unter anderem mit Best Practice Beispielen. Dr. Danzglock vom niedersächsischen Kultusministerium legte dar, dass es in Niedersachsen nicht geplant sei, den Gesundheitsfachschulen die Strukturvorgaben der im Schulgesetz verankerten Schulen überzustülpen. Gleichfalls vertraue er darauf, dass Eltern und Schüler gute Schulen erkennen würden. Aus dem Plenum wurde das Anliegen aufgeworfen, einheitliche Richtlinien im Bereich Qualität und Lehrendenqualifikation landesrechtlich zur Verfügung zu stellen u.a. um bei Kostenträgern damit verhandeln zu können.

Die vorgestellte empirische Bestandsaufnahme zur Qualitätssicherung an Schulen des Gesundheitswesens in Niedersachsen von Prof. Wulfhorst löste einiges Erstaunen aus, denn die Wertungen der Schulleitungen zu geforderten Kompetenzen und Qualitäten lagen zwischen 70 und 97 % (z.B. Prüfen und Beurteilen). In der Diskussion wurde von einigen Teilnehmern, insbesondere aufgrund der nicht qualitativ belegbaren Nachvollziehbarkeit der Antworten, Zweifel an der Aussagekraft dieser Studie erhoben.

Ein weiterer Diskussionsrahmen betraf bestehende gute Praxisausbildungsbeispiele. Vertreter aus der Pflege stellten diesbezüglich heraus, dass die Tätigkeit einer Lehrenden u.a. die Begleitung in die Praxis umfasst. Dieses Terrain erfordert neben der Fachkenntnis Kompetenzen in den Bereichen Beratung und Coaching, um personale und soziale Aspekte im Lernprozess ausreichend aufgreifen zu können. Frau Prof. Walkenhorst stellte zur Diskussion, dass die Qualifikation der Lehrenden, die auch den Einstieg in die Praxis vermitteln, auf Masterniveau angesiedelt sein müsse. Sie plädierte dann dafür, die Praxisausbilder auf der zweiten Stufe, der praktischen Vertiefungsphase, auf Bachelorniveau zu qualifizieren.

In der Abschlussdiskussion warf Prof. Bals einige Fragen zum Spannungsdreieck Qualität, Qualifizierung und Finanzierung nochmals auf.

Es hat sich gelohnt, diese informationsgefüllte Tagung mit ihren lebendigen Diskussionen zu besuchen.

Bremen, 28.11.2014

Vera Wanetschka